

SCHWEDEN aktivell



SCHWERPUNKT
Das mobile Volk

AUS DER KAMMER
Neue Strategie für die SHK

UNTERNEHMENSKULTUR
New Bizz





EINES IST SICHER. SICHERER IST KEINER.

Ihr neuer Volvo V40 begeistert mit ausdrucksstarkem skandinavischen Design und zukunftsweisenden Sicherheitstechnologien. Serienmäßig mit City Safety und dem ersten Fußgänger-Airbag der Welt ausgestattet, unterstützt Ihr neuer Volvo V40 Sie in kritischen Stadtverkehr-Situationen. So überzeugt Ihr neuer Volvo V40 auch beim Euro NCAP Crashtest 2012 mit dem besten Gesamtergebnis aller jemals getesteten Fahrzeuge. Darüber hinaus versprechen Ihnen seine leistungsstarken, aber zugleich effizienten Motoren jede Menge Fahrspaß und niedrige Emissionen. Als D2-Turbodiesel-Motorenvariante verbraucht Ihr neuer Volvo V40 im kombinierten Testzyklus nur 3,6 l/100 km, und das bei einem CO₂-Ausstoß von nur 94 g/km – absolute Klassenbestwerte*.

IHR NEUER VOLVO V40. IT'S YOU!



**BESTES
GESAMTERGEBNIS
ALLER JEMALS
GETESTETEN
FAHRZEUGE**

VOLVOCARS.DE/V40

Abb. zeigt Fahrzeug mit Sonderausstattung.
Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 4,0/3,4/3,6 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 94 g/km (gem. VO/715/2007/EWG).
*Bezogen auf das Premium-Segment der Klasse C.



Liebe Leser und Freunde
der Schwedischen Handelskammer,

es ist wieder soweit: Es ist Zeit, auf ein ereignisreiches Jahr in der Handelskammer zurückzublicken, und es ist Zeit, nach vorne zu schauen.

Wir blicken auf eine gelungene Unternehmenspreisverleihung in Berlin zurück – die auch dieses Mal die größte Manifestation der Schwedischen Wirtschaft in Deutschland war. Ein Tag zum Networking, Ideenaustausch und in die Zukunft schauen. Das hat inzwischen Tradition. Die festliche Preisverleihung im Rahmen des Galadiners war der krönende Abschluss für das Jahr 2102.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken – Mitveranstalter, Referenten, Festredner, Sponsoren, Teilnehmer, Preisträger und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle der Handelskammer. Sie alle haben diese erfolgreiche Veranstaltung erst möglich gemacht.

Thema der diesjährigen Preisverleihung – zusammen mit einem Rückblick auf 10 Jahre Unternehmenspreis/Exportpreis – waren Kreativität und Innovation und wie man sie fördern kann. Innovation ist ja auch in traditionellen Branchen überlebenswichtig. Wer in der Zukunft erfolgreich sein will, muss positive „Konsequenzen“ für seine Kunden – oder Mitglieder – schaffen, hat uns Professor Ronald Jones beim Seminar „Kreative Kicks“ gelehrt. Und man muss seine Kenntnisse mit anderen teilen. In einer Wirtschaft der Netzwerke wird nur derjenige Erfolg haben, der anderen seine Kompetenzen und Erfahrungen zu Verfügung stellt.

So hat der Vorstand eine neue strategische Richtung für die Zukunft der Schwedischen Handelskammer ausgearbeitet und festgelegt. Seit der Mitgliederversammlung im Mai hat sich eine Gruppe Vorstandsmitglieder zusammen mit der Geschäftsführung Gedanken über eine neue Strategie gemacht. Jetzt hat der Vorstand die neue Strategie verabschiedet.

Die Idee ist, dass wir die Kompetenzen der Kammermitglieder für die Handelsförderung und Geschäftsanbahnung in Deutschland als Dienstleistungen anbieten. Nirgendwo gibt es so ein massives Kompetenzzentrum für das Themenfeld „Wie man in Deutschland als schwedisches Unternehmen Geschäfte macht“ wie in der Handelskammer. Hier sind alle nötigen Fachkompetenzen vertreten.

So können wir zukünftig zusammen mit der Botschaft und dem Außenwirtschaftsrat die Handelsförderung in Schwedens

größtem Exportmarkt optimal unterstützen – und gleichzeitig unseren Mitgliedern bei Geschäften helfen. Dadurch werden auch die Kammer und die Mitglieder sichtbarer, und das kommt wiederum dem Netzwerk zugute.

In diesem Sinne wünschen wir in der Geschäftsstelle allen Mitgliedern und Freunden der Handelskammer frohe und erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen aus Düsseldorf

Mats Hultberg

Inhalt

5 FRAGEN AN Emanuel Karlsten	4
KOLUMNE „Starre Blicke, überall“	5
WIRTSCHAFT AKTUELL Kurznachrichten	6
HEITER BIS SCHWEDISCH	7
Unternehmenspreisverleihung 2012 in Berlin	8
SCHWERPUNKT Mobiles Internet	10
UNTERNEHMENSKULTUR New Bizz	14
RECHT AKTUELL Mobile Commerce	17
AUS DER KAMMER Neue Strategie, etc.	18
JCC Mentorenprogramm, etc.	19
SAVE THE DATE	21
Sponsoren & Impressum	22



Wie Kinder im Süßigkeitenladen

5 Fragen an Emanuel Karlsten, Journalist und Unternehmensberater

Emanuel Karlsten hält Vorträge, ist Journalist und Inhaber einer Beratungsfirma, die Medien und Unternehmen bei der Nutzung des Internets unterstützt. Karlsten ist Mitbegründer des Nachrichtenblogs ajour.se, fester Kolumnist bei Dagens Nyheter und fester Mitarbeiter im Programm P3 Browser des Schwedischen Radios.

1. Schweden liegt bei der Entwicklung und Nutzung von Angeboten für das mobile Internet weit vorn – sehen Sie das auch so?

Ja, unbedingt. Ich bin ja aktiv in der Medienwelt, und da ist „Das Handy zuerst“ ein ganz aktuelles Schlagwort. Selbst Aftonbladet verzeichnet eine so starke Steigerung der Zugriffszahlen seiner mobilen Angebote, dass inzwischen mehr Menschen diese Seiten lesen als die gedruckte Zeitung. Da ist es vor allem die Aufgabe, auf eine Weise relevant zu sein, die die Leser und Kunden haben wollen. Und weil die mobilen Anwendungen in Schweden so schnell zugenommen haben, müssen wir klare Präsenz zeigen und mit den einzigartigen Möglichkeiten zum Geldverdienen experimentieren, die sich damit eröffnen. In Kristianstad zum Beispiel hat eine Lokalzeitung eine App entwickelt, die erkennt, wo man sich in der Stadt befindet und Anzeigen der in der Nähe befindlichen Geschäfte zeigt.

2. Wie kommt es wohl, dass die Schweden die mobilen Angebote so viel schneller aufgenommen haben als z. B. die Deutschen?

Ich weiß nicht sehr viel über den deutschen Markt, aber Schweden ist dafür bekannt, ein anpassungsfreudiges Land zu sein. Das ist auch der Grund, warum internationale Anbieter Schweden schon oft als Testmarkt genutzt haben, wie kürzlich noch Netflix und Yelp. Es geht vor allem um Zugangsmöglichkeiten und Nachfrage. Wir waren neugierig auf das mobile Internet, haben rasch mobile Geräte gekauft, und zugleich war der Markt wach und hat uns früh die technische Infrastruktur geboten. Außerdem haben wir ja schon seit vielen, vielen Jahren davon gesprochen, dass „es“ kommt. Aber eigentlich ist es ja erst in den letzten beiden Jahren wirklich zum Durchbruch gekommen. In diesen beiden Jahren explodierte die Anwenderzahl von Smartphones mit Webzugang von 16 auf 55 %.

3. Wie könnte das mobile Internet und seine Anwendung in fünf Jahren aussehen?

Ich glaube nicht, dass wir in Zukunft von mobilem Internet sprechen werden. Wir müssen ein Internet schaffen, das sich an das Fenster anpasst, das ich gerade anwende, um die Webseite zu besuchen. Von der intelligenten Webseite, die sich anpasst, je nachdem, ob ich z. B. ein Tablet-PC oder ein Smartphone benutze, gibt es bis jetzt erst Anfänge.

4. Warum ist es eigentlich wichtig, immer online zu sein? Hat das nicht auch negative Aspekte? Zum Beispiel, dass wir uns oft nicht mehr auf das Hier und Jetzt konzentrieren?

Ich glaube, wir sind ein bißchen wie Kinder, die gerade Zugang zu einem Süßigkeitenladen bekommen haben. Wir stopfen alles, was soziale Medien und das Netz hergeben in uns rein. Jetzt haben wir – jedenfalls in Schweden – die erste Phase hinter uns; wir sind ein bißchen übersättigt und sehen ein, dass wir ein gesünderes Verhältnis zum Internet entwickeln müssen. Diese Erkenntnis wird sich meiner Meinung nach weiter verbreiten. Man sollte respektieren, dass die Menschen einen solchen Prozess durchlaufen. Eine Zeit des Überkonsums, um dann ein reiferes Verhältnis zu einem Internet zu haben, das das Leben außerhalb des Netzes nicht negativ beeinflusst.

5. Viele Schweden leben heute ein sehr transparentes öffentliches Onlineleben. In Deutschland sind die meisten da viel vorsichtiger. Wie kommt das – und wie halten Sie es damit?

Ich glaube, auch viele Schweden sind da vorsichtig. Aber es gibt hier einige bekannte Persönlichkeiten, die ihr öffentliches Ansehen sehr erfolgreich eingesetzt haben, um Geschichten über sich selbst zu erzählen. So ist es regelrecht zu einer Ware geworden, sein Leben so transparent wie möglich zu machen. Auf diese Weise funktioniert das Netz ja auch – es braucht Transparenz, um interessant zu sein. Das ist eine Einladung, persönlich zu werden. Ich selbst bin immer weniger persönlich geworden, je größer mein Publikum wurde. Vielleicht zeigt das, dass es nicht mehr erforderlich ist, zu persönlich zu sein?

www.emanuelkarlsten.se

Starre Blicke, überall

Schau dich um. Sie sind überall: Im Bus, in der Bahn, im Wartezimmer, im Restaurant und Zuhause auf dem Sofa. Sie sind stumm, und sie haben den Blick starr auf das Smartphone gerichtet.

In einer neuen Untersuchung von Telia gaben 58 % der befragten Anwender von Smartphones an, dass es dank der mobilen Technik weniger langweilig sei, in der Schlange zu stehen oder auf den Zug zu warten.

Natürlich kann man sich einfach die Leute anschauen. Oder die Augen schließen und sich kurz ausruhen. Es gibt auch Menschen, die bei solchen Gelegenheiten ein Buch lesen. Oder warum nicht eine Zeitung?

Diese Gruppe ist allerdings eine aussterbende Spezies, zumindest wenn wir von gedruckten Zeitungen auf richtigem Papier sprechen. Wie atemberaubend schnell das geht, kann man im Augenblick gut beobachten. In Deutschland macht sowohl die Frankfurter Rundschau als auch die Financial Times Deutschland dicht. In Schweden werden ganze Heerscharen von Journalisten gezwungen, von Print auf Digital umzusteigen.

Triebkraft ist der veränderte Medienkonsum, vor allem bei jüngeren Menschen. Darauf hat die Werbebranche vehement reagiert. In Schweden wurden im letzten Jahr Anzeigen für 7,8 Milliarden Kronen in der Tagespresse geschaltet. Im Internet für 6,5 Milli-

arden – Tendenz rasant steigend. Was sollten sie auch anderes tun, wenn heute schon die Hälfte aller Dreijährigen in Schweden tagtäglich ins Internet geht und bei den Zweijährigen immerhin vier von zehn. Das sind für die Werbemacher die goldenen Konsumenten der Zukunft. Allein im letzten Jahr wuchsen in Schweden die Ausgaben für Werbung im mobilen Internet mit 200 %. Zwar von einer bescheidenen Basis aus, aber eben mit Tempo.

Umwälzungen gibt es inzwischen in allen Lebensbereichen. Eine Million Schweden benutzen zum Beispiel das Smartphone für Bankgeschäfte, im Schnitt 7-8 Mal im Monat. Jeder siebte der Internetkunden benutzt nur noch das Handy oder die Leseplatte und verzichtet bei Banktransaktionen ganz auf Laptop oder PC.

Bleibt noch zu berichten, dass immer mehr Apps auftauchen, die versprechen, die gefürchteten Nebenwirkungen vom starren Blicken auf meist kleine spiegelnde Schirme zu bekämpfen. Alternativ könnte man die Dinger auch mal ausmachen.



Tomas Lundin

Weiter oben
sieht man die Dinge klarer.



Starke Unternehmen brauchen stabile Partner! Svenska Handelsbanken mit Moody's Rating Aa3. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

www.handelsbanken.de

Svenska Handelsbanken

Kurznachrichten



„Fika“-Bericht 2012

Die Schweden machen im Durchschnitt 21 Minuten pro Arbeitstag ihre legendären „Fika“-Pausen – dazu kommen noch 31 Minuten in der Freizeit. Die Büropausen summieren

sich in einem Jahr auf 10 Arbeitstage. Das ist das Ergebnis der Untersuchung „Fikarapporten 2012“. Die Länge der „Fika“-Pause im Büro beträgt im Schnitt 13 Minuten. Eine Frauen-„Fika“ dauert drei Minuten länger als die der Männer, aber Männer pausieren öfter. Es gibt auch regionale Unterschiede: In Stockholm macht man nur 1,4 mal täglich „Fikapause“, in Norrland zweimal pro Tag. Fast die Hälfte redet bei der Kaffeepause am liebsten über Nachrichten und aktuelle Ereignisse, dicht gefolgt von Familie und Beziehungen.



Der Traum jedes fünften Schweden: Darlehen bezahlen

Reisen, Luxusautos, Glitzer und Glamour, so sehen die Traumwünsche der Schweden aus, oder? Laut einer Liste von Svens-

ka Spiel würde jeder fünfte Schwede lieber seine Darlehen abbauen, wenn er plötzlich eine Menge Geld bekommen würde. Politiker und Ökonomen sind besorgt über die wachsenden Privatschulden der Bürger. Nur die Hälfte aller Schweden tilgt ihre Schulden, jedoch steht ein schuldenfreies Leben ganz oben auf der Wunschliste. Vor der wirtschaftlichen Unabhängigkeit rangiert nur noch ein gesundes und langes Leben.



H&M-Persson zahlt weniger Steuern

H&M-Inhaber Stefan Persson war mehrere Jahre der größte Steuerzahler Schwedens. Allein 2010 trug er mit über 90 Millionen Euro zum Staatshaushalt bei. Man erzählt, dass Finanzminister Anders Borg Persson sogar einmal persönlich angerufen hat, um seine Hochachtung auszusprechen. Dieses

Jahr wird er wahrscheinlich nicht anrufen, da die Steuerzahlung Perssons mit gut 81 Millionen Euro deutlich geringer ausgefallen ist. Grund dafür ist die Verlagerung seines privaten H&M-Besitzes in eine Holdinggesellschaft. Das Privateinkommen Perssons ist deswegen von 310 Millionen Euro auf „nur“ 17 Millionen Euro gesunken. Die Steuer für Holdinggesellschaften ist in Schweden wesentlich niedriger als für Privatpersonen.



Die letzten Saabs werden verkauft

Der ehemalige Autohersteller Saab öffnet im Rahmen einer Internetaktion eine letzte Schatzkammer. Es handelt sich um insgesamt 68 einzig-

artige Autos, die den Markt nie erreichten. Etwa das neue Saab 9-5 Kombi-Modell, einst als Knüller angekündigt, heute ein Symbol der Tragödie des Unternehmens. Bevor es kein Geld mehr gab, gab es auch Pläne für ein neues SUV-Modell. Zehn solcher 9-4x Autos werden verkauft, darunter einer mit der Chassisnummer 1. Auch ein Saab 9-5 Aero V6 mit Automatikgetriebe erregt Aufmerksamkeit, denn das war der Dienstwagen von Viktor Muller. Die Auktion ist bis zum 16. Dezember offen.



75 Jahre Saab

Der Name Saab steht nicht nur für den Bau von Autos. Saab ist vielmehr ein führender schwedischer Luftfahrt- und Rüstungskonzern und beliefert den Weltmarkt mit Lösungen, Produkten und Dienstleistungen in den Bereichen Luftfahrt, Verteidigung und zivile Sicherheit. Saab unterhält Niederlassungen auf allen Kontinenten und beschäftigt rund 12.500 Mitarbeiter. 2012 feiert Saab seinen 75. Geburtstag. Saab kooperiert seit Jahrzehnten mit der deutschen Industrie, arbeitet im Bereich der Landesverteidigung mit der Deutschen Bundeswehr und Industrieunternehmen der Rüstungsbranche eng zusammen und ist an der Entwicklung und Beschaffung von Rüstungsprojekten maßgeblich beteiligt.

Borg nicht beunruhigt

Finanzminister Anders Borg hält staatliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt zurzeit für nicht nötig. In einer Stellungnahme zu den jüngsten statistischen Angaben sagte Borg, allerdings müssten frühere Zuwachsprognosen nach unten korrigiert werden. Weiter sagte er, auf dem dunklen Meer der Weltwirtschaft sei Schweden ein zerbrechliches kleines Schiff, das vorsichtig manövrieren müsse.

SKF beliefert Audi

Der Kugellagerproduzent SKF beliefert Audi mit Autokomponenten im Volumen von 115 Millionen Euro. Die Lieferungen beginnen im Januar 2013, produziert wird in Spanien und Italien. Laut Pressechefin Rebecca Janzon wird die Lieferperiode zwischen sieben und neun Jahren dauern.

Zeitraubende Steuererklärungen in Schweden

So mancher Schwede wünscht sich bei der Steuererklärung in die Arabischen Emirate. Denn im internationalen Vergleich müssen Unternehmen in Schweden viel Zeit in ihre Steuererklärung stecken. Laut einer gemeinsamen Studie der Weltbank und des

Beratungsunternehmens PWC müssen sich die schwedischen Firmen 122 Stunden pro Jahr mit Steuersachen beschäftigen, schreibt die Tageszeitung Dagens Industri. Von den 185 untersuchten Ländern liegt Schweden damit auf Platz 38. Mit nur zwölf Stunden pro Jahr haben die Vereinigten Arabischen Emirate die schnellste Steueradministration. Schlusslicht ist Brasilien mit über 2.600 Stunden Steuerarbeit pro Jahr.



O'Learys eröffnet Sportsbar in Dortmund

Der Name klingt amerikanisch, und amerikanische Sportbars sind auch das Vorbild für eine der erfolgreichsten

schwedischen Restaurantketten. Nach Hamburg-Bahrenfeld und Lüneburg eröffnet O'Learys jetzt in Dortmund sein drittes Restaurant in Deutschland. Insgesamt gibt es 80 Filialen in Norwegen, Finnland, Dänemark, Singapur und Spanien. Die Dortmunder Sportsbar bietet auf 550 qm Fläche 200 Plätze und 50 Monitore, davon die Hälfte in 3D-Qualität. Köttbullar sucht man hier übrigens vergeblich: Auf der Speisekarte steht typisch amerikanisches Essen mit internationalem Einschlag.

Holzhaus-Absatz sinkt

In den ländlichen Gegenden Schwedens besteht die Bebauung auch heute noch überwiegend aus Holzhäusern. Deshalb wird die wirtschaftliche Entwicklung in diesem Industriezweig mit besonderem Interesse beobachtet. Die angeschlossenen Betriebe melden nun einen erheblichen Auftragsrückgang. So ging der Umsatz an meist vorgefertigten Holzhäusern seit Beginn des Jahres um 15 Prozent zurück. Das ist das Gesamtergebnis für den Inlandsmarkt und den Export. Dieser leidet unter dem schwachen Euro, der die Schwedenhäuser im Euroland tendenziell teurer macht. Für das kommende Jahr rechnet die Branche mit einem weiteren Rückgang und einem Gesamtaufkommen von nicht mehr als 4.000 Einheiten.

Gute Noten für schwedische Banken

Schwedische Banken sind auf Krisenzeiten gut vorbereitet. Das geht aus einem Bericht der Reichsbank hervor, demzufolge die schwedischen Kreditinstitute allen Anforderungen entsprechen. Die Reichsbank stellt dabei fest, dass die Bankenbranche im Verhältnis zum Bruttonationalprodukt Schwedens einen relativ großen Anteil darstelle. Deshalb müssten sie für einen verhältnismäßig hohen Eigenkapitalanteil sorgen. Dieser sei vorhanden, so die Reichsbank. Schweden fordert bei den Verhandlungen zur EU-Bankenunion unter anderem von seinen Banken einen höheren Eigenkapitalanteil, als dies für die übrigen EU-Länder vorgesehen ist.

Heiter bis schwedisch



Ob besonders gut designed oder besonders witzig, ob praktisch oder auf nette Weise traditionell: immer wieder begegnen uns Produkte, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern und uns heiter stimmen. Und die auf ihre Weise vielleicht mehr zum Schwedenbild beitragen, als uns bewusst ist. Heute:

Schönes aus Lappland

Diesmal sind wir im ganz hohen Norden fündig geworden und gleich in weihnachtliche Stimmung geraten, auf der Homepage des Reiseveranstalters www.laplandtours.de. Das Team von Lapland Tours besteht aus zwei jungen deutschen Frauen, die seit sechs Jahren schwedisch Lappland ihr Zuhause nennen. Johanna und Katharina ist es besonders wichtig, dass die Reisen nach Lappland ökologisch gestaltet sind und den Gästen in kleinen Gruppen die Möglichkeit geben, die Natur Lapplands zu erleben. Neben den Reiseangeboten gibt es auf der Internetpräsenz von Lapland Tours auch einen Webshop zu entdecken, den wir sehr empfehlen möchten. Dort werden traditioneller Schmuck, nordisches Handwerk sowie Besonderheiten aus Lappland vorgestellt – und gern nach Deutschland verschickt.



Gewinnen Sie. E-Mail genügt!

„Heiter bis schwedisch“ verlost zwei wunderschöne Flaschenöffner aus Birkenholz, die auf dem Tisch toll aussehen und weich und geschmeidig in der Hand liegen. Handwerk von Kjell Berlin. Wenn Sie teilnehmen möchten, schicken Sie einfach bis zum 20. Januar eine E-Mail mit dem Stichwort „Heiter bis schwedisch“ an schwedenaktuell@nordis.biz. Gewinner des Einkaufsgutscheins im Wert von 100 Euro von www.newswedishdesign.de aus der letzten Ausgabe ist Marie Rhodin aus Travemünde. Grattis!



SCHWEDISCHER UNTERNEHMENSPreis IN DEUTSCHLAND



Holger Bräunlich (Netigate),
Victor Molander (Netigate),
Mats Hultberg (Geschäftsführer
der Schwedischen Handelskam-
mer), Claus Tygesen (Vagabond),
Alexander Foerster (Präsident der
Schwedischen Handelskammer),
Marie Nilsson Peterzén (Vagabond),
René Schulze (Netigate), Hartmut
Jedicke (Bonnier), Albert Bonnier
(Bonnier), Cornelia Yzer (Senatorin
für Wirtschaft, Technologie und
Forschung des Landes Berlin),
Staffan Carlsson (Botschafter
Schwedens), Jacob Wallenberg
(Vorsitzender Investor AB), Anna
Nordström (Exportrådet) (v.l.n.r.)

Fotos: sr pictures

Kreative Kicks und glanzvolle Momente

Am 15. November 2012 wurde der Schwedische Unternehmenspreis 2012 im Berliner Humboldt Carré zum 10. Mal in drei Kategorien verliehen. Die glücklichen Gewinner, Gäste und Veranstalter schauen auf einen Tag voller Inspiration, interessanter Themen, Kontakte und Gespräche zurück und freuen sich auf ein Wiedersehen in Dresden 2013.

Der Tag stand ganz im Zeichen erfolgreichen schwedischen Unternehmertums in Deutschland. Das Tagesprogramm war dem Thema „Kreative Kicks für Innovation und Nachhaltigkeit“ gewidmet. Der bekannte Künstler, Kritiker und Dozent der Stockholmer Hochschule *Konstfack* Prof. Dr. Ronald Jones stellte ein Plädoyer für die Interdisziplinarität in den Mittelpunkt seines hochinteressanten Vortrags. Die Kernbotschaft: Kreatives Denken und die Zusammenarbeit zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen sind von entscheidender Bedeutung für die Lösung von Problemen und die Entwicklung neuer Konzepte. Es folgte eine angeregte Podiumsdiskussion, bevor der festliche Teil mit dem Galadinner und der feierlichen Verleihung des Schwedi-

schen Unternehmenspreises 2012 begann. Nach den Begrüßungsworten des schwedischen Botschafters, Staffan Carlsson, und des Präsidenten der Handelskammer, Alexander Foerster, hielt die Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin, Cornelia Yzer, eine Rede. Jacob Wallenberg – schwedischer Industrieller und Vorsitzender der Investor AB – richtete festliche Worte an das Publikum und sprach über die Bedeutung der europäischen Zusammenarbeit.

Der Höhepunkt des Abends war die Verleihung des Schwedischen Unternehmenspreises in drei Kategorien. Ausgezeichnet wurden Bonnier Media Deutschland GmbH in der Kategorie Großunternehmen, Vagabond International AB in der Kategorie mittelständische Unternehmen und Netigate Deutschland GmbH in der Kategorie Newcomer auf dem deutschen Markt. Begleitet wurde die Preisverleihung von einer Ausstellung der diesjährigen Preisträger und ehemaliger Preisträger im Foyer. Ein Konzert der Singer-Songwriterin Maja Milner bildete den Abschluss des festlichen Abends.

Das mobile Volk

Schweden nutzen das mobile Internet doppelt so intensiv wie Deutsche

Von Erik Thyselius

Stell Dir vor, Du bist als Tourist in einer unbekannten Stadt angekommen. Du hast keine Ahnung, welche Hotels gut und preiswert sind, welche Restaurants Deinen Hunger stillen oder welche Sehenswürdigkeiten Du unbedingt gesehen haben musst. Aufgrund von Sprachbarrieren können Dir die Einheimischen leider nicht helfen. Und jetzt bist Du müde, hast Hunger und möchtest vor allem nicht Deine kostbare Zeit durch planloses Herumirren in der Stadt verlieren. Als Du endlich ein Hotel gefunden hast, ist der Service schlecht und die Kneipe, die das Personal empfahl, ist nicht besser. Was tun? Mit dem Smartphone und dem mobilen Internet sind solche Sorgen kein Problem mehr. Mit wenig Suchaufwand bekommt man Informationen

über die Standorte der Hotels, Restaurants und Sehenswürdigkeiten, komplett mit Preisangebot, Öffnungszeiten und Kommentaren von anderen Besuchern. Und alles sofort! So läuft das für immer mehr Touristen. Mobiles Internet hat nicht nur das Leben für Reisende vereinfacht, sondern wird für immer mehr Menschen ein selbstverständlicher Teil des Alltags. Wie so oft, wenn es um die Akzeptanz neuer Technologien im Alltag geht, sind die Schweden dabei besonders schnell. In einem ungeheuren Tempo ist Schweden zum „mobilen Volk“ geworden.

Schon in den 80er-Jahren war Europas Norden weltweit führend im Mobilfunk. Damals hieß die Technik „Nordiskt mobil-

telefonisystem“ (NMT), oder 1G. Seitdem ist viel passiert. Nun redet man schon über die vierte Generation des Mobilfunks, 4G. Wegen Schwedens Hintergrund als Vorreiterland im Mobilfunk ist die Infrastruktur besonders gut entwickelt und hat wahrscheinlich zur verbreiteten Nutzung des mobilen Internets beigetragen.

Betrachtet man die selbstverständliche Rolle, die das mobile Internet für so viele Menschen spielt, fällt es schwer, sich vorzustellen, dass diese Technik nur wenige Jahre alt ist. „Smartphones“ ermöglichen die Benutzung des Internets fast überall, und die Möglichkeiten scheinen fast grenzenlos zu sein. Schweden gehört zu den Ländern in Europa, in denen die Nutzung am meisten verbreitet ist, so ein Bericht der EU-Kommission. Mehr als die Hälfte der schwedischen Bevölkerung besitzt schon ein „Smartphone“, und von diesen benutzen 75 % täglich das mobile Internet. Für Deutschland sind die entsprechenden Zahlen 29 % beziehungsweise 53 %. Mit anderen Worten: Die Schweden nutzen das mobile Netz mehr als doppelt so oft wie die Deutschen.

Die Schweden und ihre Smartphones

Nach einer Untersuchung von Google, benannt „Our Mobile Planet“, hat das Smartphone das Konsumverhalten der Schweden verändert. Das mobile Internet sei für viele Menschen ein wichtiges Werkzeug geworden, um sich über Produkte und Leistungen zu informieren. 90 % sollen nämlich ihre Smartphones bereits zu diesem Zweck benutzt haben. Die Möglichkeit, sofort Rezensionen von z. B. anderen Benutzern über ein Produkt zu bekommen, hat zweifellos die Macht der Smartphone-Konsumenten verstärkt. Das mobile Internet wird auch eine immer wichtiger Werbeplattform werden, denn fast 90 % alle Smartphonebenutzer nehmen der Untersuchung zufolge die Anzeigen wahr. Für die Unternehmer, die diese Gelegenheit versäumen, könnte das sehr teuer sein.

Die schwedische App-Branche

Die App-Branche Schwedens entwickelt sich im Kielwasser der neuen Geräte. Dutzende von App-Entwicklern sind in den letzten Jahren gegründet worden. Der Markt ist groß: Kleine Firmen, große Konzerne und Behörden möchten eigene Apps. *Schweden aktuell* hat mit zwei der führenden Anbieter gesprochen. Patrik Book und Martin Forsling, Chefs der App-Entwickler Appbyrå beziehungsweise Bon Touch, berichtet über die Entwicklung der Branche während der letzten Jahre: „Als Apps ganz neu waren, bekamen wir einige Anfragen, bei denen man merkte, dass die Kunden vor allem am Nachrichtenwert interessiert waren. Heute ist es fast immer so, dass der Kunde ein konkretes Bedürfnis hat und einen genau definierten Zweck mit der App verfolgt. Die Firmen haben auch die Vorteile von so genannten „Inhouse Apps“ erkannt, die die Arbeit an den Arbeitsplätzen intern vereinfachen“ erklärt Book. Martin Forsling ist der Meinung, dass der Entwickler- und der



Martin Forsling



Patrik Book

Kundenmarkt in nur wenigen Jahren reif geworden sind. „Jetzt gibt es Grundlagen für seriöse Entwickler wie Bon Touch, mit deutlichen Strukturen und langfristigen Verpflichtungen. Außerdem hat die Wirtschaft begonnen, langfristiger in die mobile Entwicklung zu investieren. Zuerst war der Zweck hauptsächlich Marketing, aber jetzt investiert man genauso viel, um den Kundenservice zu verbessern und die Kosten zu senken“, erzählt Forsling.

Wegen seiner Fähigkeit, neue Techniken schnell zu übernehmen, ist Schweden jetzt der führende Anbieter in der App-Branche geworden, sagen Book und Forsling. „Meiner Meinung nach haben wir außerdem gute Ausbildungen und gute Designer. Zwei wichtige Faktoren, würde ich sagen“, ergänzt Book. „Schweden hat eine starke Tradition in der IT-Entwicklung und im mobilen Internet, nicht zuletzt wegen Konzernen wie Ericsson und Nokia. Dazu gibt es Firmen wie Skype, Rebtel und Spotify, die den Weg für andere Unternehmer geebnet haben“, erklärt Forsling. Auch in Zukunft bleibt es spannend, meinen beide Unternehmer: „Die Internetnutzung mit mobilen Geräten übersteigt bereits die mit stationären Rechnern. Das App-Medium ist immer noch relativ neu, und die Möglichkeiten sind riesig. Alle Gebiete sind beeinflusst von Spiel, Musik und Unterhaltung bis zu Pfl-



ge, Schule und Behörden. Wir stehen vor einer digitalen Revolution!“, erklärt Book. Forsling stimmt zu: „Der Entwicklerbedarf ist enorm, was für junge, clevere Entwickler eine vielversprechende Zukunft bedeutet. Die Geschwindigkeit in den Netzen nimmt weiter zu, und die Smartphones werden immer billiger und leistungsstärker werden“, ergänzt Forsling. Er ist auch überzeugt, dass viele Menschen in Zukunft nur ein Smartphone oder Smartpad haben werden und den üblichen Rechner verlassen. „Die Herausforderung ist, dass wir bislang noch wenige Produkte haben, die für das Smartphone „geboren“ sind und seine Möglichkeiten vollständig nutzen. Die Smartphones erreichen mehr Menschen und werden in einer ganz anderen Weise benutzt als traditionelle Webbleistungen. Das Smartphone ist immer dabei, immer online, hat eine Videokamera usw. Ich bin sicher: Die wirklich aufregenden Mobilleistungen haben wir noch gar nicht gesehen!“ Die Benutzung von Apps wird zukünftig auch anders aussehen, glaubt Book: „Mit zunehmender Informationsmenge wird unsere Fähigkeit, zu sortieren und auszuwählen, immer wichtiger werden. Hier glaube ich, dass Apps immer komplexer werden, um uns zu helfen, unsere Entscheidungen zu treffen.“

Firmenname: Bon Touch AB
Geschäftsführer: Martin Forsling
Angestellte: 18
Gegründet: 2010
Sitz: Stockholm
Kunden: SEB, Rebtel, SJ



2010 und 2012 wurde Bon Touch mit dem Preis „Goldenes Handy“ ausgezeichnet.

Firmenname: AppByrån
Geschäftsführer: Patrik Book
Angestellte: 4 (plus Freie)
Gegründet: 2010
Sitz: Malmö
Kunden: (u.a.) Sandvik, Malmö Symfoniorkester, Dalarna Universität

AppByrån.



Ein schwedischer Pionier: iZettle



Jacob de Geer



Magnus Nilsson

Die Firma iZettle setzt ganz auf die Möglichkeiten des mobilen Internets. Mit Unterstützung durch Risikokapital haben die Gründer Jacob de Geer und Magnus Nilsson, beide erfahrene Unternehmer, iZettle zu einem führenden Player im Bereich des mobilen Bezahls gemacht. Das Geschäftsmodell ist ganz einfach: Die iZettle-App ermöglicht es, zusammen mit einem Kartenlesegerät, das man mit seinem Smartphone oder Smartpad verbindet, mit Karte zu bezahlen. Schnell, sicher und günstig. Es gibt keine versteckten Kosten oder teure monatliche Verträge. Dem Händler werden 2,75 % der Transaktionssumme berechnet. Die Umsatzobergrenze für die Kartenlesegeräte liegt bei 5.000 Euro pro Tag, und der Mindestbetrag pro Überweisung beträgt 1 Euro. Zielgruppe von iZettle sind vor allem kleine Einzelhändler, die bislang ein teures Kartenterminal mit dazu gehöriger Vertragsbindung brauchten, um Karten zu akzeptieren.

Obwohl das Unternehmen erst 2010 gegründet wurde, ist man schon in allen Ländern Nordeuropas sowie in Großbritannien tätig. 75.000 Händler nutzen die Leistung. Jetzt möchte iZettle auch den deutschen Markt erobern. Das Ziel ist ambitioniert: 100.000 Kunden nach einem Jahr. Der Wettbewerb ist jedoch knallhart. Konkurrenten bieten ähnliche Systeme an. Deswegen dürfte die Zusammenarbeit mit der DZ Bank und der Deutschen Telekom eine große Rolle für die Zukunft iZettles spielen. Neue Kunden werden in Zusammenarbeit mit den beiden deutschen



Unternehmern mit 25.000 Kartenlesern kostenlos ausgestattet. Ein Wettbewerbsvorteil liegt in der Sicherheit; iZettle benutzt immer die Chips der Karten und ermöglicht es den Kunden, ihre Transaktionen per Unterschrift zu bestätigen. Laut Vertriebsleiter Johan Bendz sei es entscheidend, von Anfang an gute Händler zu haben. „Nach unserer Erfahrung sind die richtigen Partner äußerst wichtig, wenn man in einen neuen Markt eintritt. Und mit der größten Telekomgesellschaft und einer der größten Banken zu arbeiten, ist schon toll“, erzählt Bendz. Und Gründer Jacob de Geer konstatierte selbstbewusst: „Unser größter Konkurrent ist das Bargeld“. Auf jeden Fall wird die nahe Zukunft sehr interessant für iZettle in Deutschland sein.

Medien im Wandel

Dank dem Smartphone hat sich auch der Konsum von Nachrichten in Schweden verändert. Jede größere Zeitung hat ihre eigene App. Schwedische Smartphone-Benutzer konsumieren immer mehr von ihren Nachrichten unterwegs, was bedeutet, dass man häufigere und kürzere Besuche in den Apps der Zeitungen macht. Aber nicht nur die Aufnahme von Nachrichten hat sich durch das mobile Internet verändert. Die Zeitungsleser dürfen mit der Kamerafunktion des Smartphones die Rolle des Reporters spielen. Wenn etwas Besonderes passiert ist, bieten Zeitungen wie *Aftonbladet* und *Expressen* die Möglichkeit an, Bilder und Kommentare direkt auf die Homepages der Zeitungen zu laden. Der Abstand zwischen Bürgern und Politik ist durch Kommunikationskanäle wie Twitter verringert worden. Fast alle Chefredakteure und Journalisten haben Twitter-Konten, wo sie

Gedanken mit dem Publikum teilen. Wer möchte, kann z. B. dem Chefredakteur der größten Zeitung Schwedens *Aftonbladet*, Jan Helin, den ganzen Tag folgen und Meldungen an ihn schicken.

Steuererklärung per Smartphone

Das mobile Internet hat auch den Alltag vieler Schweden erleichtert. Bedeutende Behörden haben ihre eigenen Apps entwickelt, um den Bürgerservice zu verbessern. Das schwedische Finanzamt „Skatteverket“, was übrigens ganz populär unter den Schweden ist, bietet durch seine App die Möglichkeit, die Steuererklärung direkt ans Amt zu schicken.

Auch die staatliche Krankenkasse ist ein sehr gutes Vorbild. Ihre App ermöglicht z. B. Eltern, die wegen eines kranken Kindes zu Hause bleiben müssen, diese Information unverzüglich an die Krankenkasse zu melden. Und im eigenen „Konto“ kann man den Fortgang seiner Angelegenheiten bei dem Amt einsehen.

Durch solchen Alltagsnutzen ist es kein Wunder, dass Privatpersonen, Kleinunternehmer und Behörden die Vorteile des mobilen Internets erkannt haben. Beim Blick in die Zukunft des mobilen Internets dürfte eines klar sein: Ihre Zeit hat gerade erst begonnen!



New Bizz – Lust auf Neues

Gründerboom und weltweiter Testmarkt: Schweden sind verliebt in das Neue.

Von Mats Lindgren

Für Kleinunternehmer und Gründer war es immer schon eine Herausforderung, einen Kundenstamm aufzubauen, neue Kunden zu gewinnen und zu wachsen. In Schweden scheint es dafür aber ein günstiges Klima zu geben. Die zurückliegenden Jahre der Globalisierung und der rasanten Entwicklung der digitalen Märkte kennen zahlreiche schwedische Erfolgsgeschichten. Und auch der Blick in andere Branchen zeigt, dass der schwedische Boden fruchtbar für Gründerideen ist.

Gerade in Zeiten rasanter globaler Veränderungen gibt es hervorragende Chancen für neue Geschäftsmodelle. Deshalb ist eine positive Einstellung zu Neuem eine begehrte Ressource. Die Fähigkeit, neue Sichtweisen zu entwickeln und sich an veränderte Umstände anzupassen, sollte ebenfalls zum Startkapital gehören. Aber auch der Blick für die Schattenseiten der schnellen Veränderungen muss geschärft sein, für mögliche Umweltfolgen etwa und soziale Spannungen. Auch für Gründer gehören die gesellschaftliche Verantwortung (CSR) und die potenzielle Nachhaltigkeit ihres Tuns zum konzeptionellen Pflichtprogramm. Beides sind Fähigkeiten, die in Schweden besonders breit entwickelt sind. Progressives Denken und Offenheit werden international nicht nur oft mit dem Schwedenimage verbunden, sondern sie sind tatsächlich weitverbreitet.

Das gilt nicht nur für Unternehmer, sondern auch für das Konsumverhalten der Bevölkerung. Deshalb gilt Schweden bei internationalen Konzernen als beliebter Testmarkt für neue Produkte aus verschiedensten Branchen. Weitere Gründe: Das Land ist relativ klein, die Bevölkerung ist homogen und es ist relativ leicht, mit dem ganzen Land gleichzeitig zu kommunizieren. Und die Schweden lieben es, neue Produkte auszuprobieren. Kommt eine Neuigkeit hier gut an, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie sich auch für größere Märkte eignet.

Start-ups: die Mehrheit ist erfolgreich

Dennoch: die ersten Jahre eines Start-ups können hart sein. Zwar gibt es bedeutend mehr Neugründungen im Dienstleistungsbereich als in der Industrie. Aber industrielle Start-ups überstehen die ersten Jahre häufiger als Dienstleistungsgründungen.

Zwischen 1994 und 2003 gab es relativ stabile Neugründungszahlen in Schweden: Jedes Jahr wurden zwischen 34.000 und 39.000 Firmen gegründet. Dann stieg die Zahl rasant an – 2010 lag die Zahl der Neugründungen bei 70.000. Wie viele davon sind erfolgreich? 2008 hat man untersucht, wie viele der Start-ups von 2005 es noch gab – ein gutes Drittel hatte die ersten drei Jahre nicht überstanden. Von den Gründungen aus 2007 gab es nach 2 Jahren noch 76 % – in Deutschland hatten im

selben Zeitraum nur 62 % die Hürden der ersten beiden Jahre gemeistert. Andersherum betrachtet, klingen die Zahlen durchaus ermutigend: Eine satte Mehrheit der Neugründungen ist erfolgreich.

Auch wenn Schweden fortschrittsorientiert ist und man sich schnell neue Technologien aneignet, so ist es doch ein kleines Land. Als Unternehmer muss man relativ schnell den Schritt über die Landesgrenzen tun, um Volumen zu generieren. Meist ist die internationale Perspektive gleich in der Strategieplanung enthalten. Für Internetfirmen ist das ein naheliegender Schritt, für andere Branchen kann es deutlich schwieriger sein.

Wer hilft beim Start?

Wer sich mit dem Gedanken trägt, ein Unternehmen zu gründen, findet in Schweden viele Unterstützungsmöglichkeiten. Das staatliche Amt für Regional- und Wirtschaftsentwicklung, Tillväxtverket, ist in allen Landesteilen vertreten und bietet umfassende Informationen und zum Teil auch finanzielle Hilfen für Gründungswillige. Gemeinsam mit dem Gewerbe- und dem Finanzamt hat Tillväxtverket die Informationsplattform verksam.se entwickelt, die für alle Phasen eines Unternehmens von der Gründung über die Expansion bis zur eventuellen Abwicklung praktische Hinweise bietet.

Vor einer Gewerbeanmeldung sollte immer eine gründliche Planung erfolgen. Ein wirklich gut durchdachter und ausformulierter Geschäftsplan macht zwar Arbeit, lohnt aber in jedem Fall die Mühe. Auch hierfür hält verksam.se praktische Hilfe bereit, ebenso gibt es Muster und Anregungen für spätere Geschäftsberichte.

Wenn man für die Startphase Geld benötigt, ist oft ein Bankkredit die erste Wahl. Wieviel man erhält und wie viele Sicherheiten zu hinterlegen sind, steht in Relation zum abzuschätzenden Risiko der Geschäftsidee. Als Alternative zur Hausbank kann man sich an die staatliche Kreditanstalt Almi wenden, die vergleichbar der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau, KfW, agiert. Almi hat bei der Finanzierung andere Spielräume und kann risikoreichere Finanzierungen ermöglichen. Natürlich kommt der Überzeugungs- und Tragkraft der Geschäftsidee eine desto höhere Bedeutung zu. Auch die Persönlichkeit des Unternehmers und seine Fähigkeit, die Idee darzustellen und zu entwickeln, spielen eine Rolle.

Als Kompensation für das höhere Risiko nimmt Almi allerdings Zinsen, die etwas über dem Marktdurchschnitt liegen. Angeboten wird ein breites Spektrum, von Mikrokrediten bis zu kompletten Unternehmensfinanzierungen oder Spezialangeboten



Trendsetter in Stockholm

für internationale Expansion oder Innovationen. Dabei erfolgt die Kreditvergabe immer in Zusammenarbeit mit den Banken. Auch das schwedische Arbeitsamt ist als Berater und als finanzieller Unterstützer ein Ansprechpartner für Gründer. Diese Mittel sollen Arbeitslosen, die die Voraussetzungen für eine Selbstständigkeit mitbringen, in der ersten Phase unterstützen. Voraussetzungen sind eine existierende oder bevorstehende Arbeitslosigkeit, also der Status des Arbeitsuchens, und eine echte Einkommensperspektive durch die Selbstständigkeit. Die Höhe dieser „Aktivierungsstütze“ entspricht gewöhnlich der Höhe des Arbeitslosengeldes, mindestens aber 320 Kronen am Tag, und sie wird nicht länger als sechs Monate gezahlt. Daneben darf der Gründer aber selbstverständlich schon sein eigenes Geld verdienen. Das Arbeitsamt begleitet den Gründungsprozess mit Kursen und Informationsveranstaltungen.

Testmarkt für die Trends dieser Welt

Das schwedische Modewunder, die Erfolge schwedischer Spitzenköche und der erfolgreiche schwedische Musikexport sind drei Phänomene, für die sich die Schweden in den letzten zehn Jahren selbst beglückwünscht haben. Gemeinsamer Nenner dieser Erfolgsgeschichten ist Stockholm. Es ist vor allem die schwedische Hauptstadt, in der neue Trends ihren Anfang nehmen, bevor sie sich über das ganze Land und weiter in die Welt verbreiten. Doch was ist der Grund dafür, dass Stockholms Innenstadt mit ihren nur 790.000 Einwohnern sich zum trendsetzenden Machtfaktor für internationale Märkte entwickelt hat? Kenner sprechen von der „sehr internationalen Kleinstadt“. Die Stockholmer lesen und reisen sehr viel und nehmen Informationen aus anderen Großstädten wie New York, Berlin, Shanghai oder London auf. Genau diese Eigenschaft Stockholms als Sammelplatz gut erkennbarer Trends wurde von Unternehmen des Einzelhandels, der Technik- und Autoindustrie erkannt. Textilmarken wie Diesel, Dockers, Levi's oder Topshop haben neue Produkte zunächst bei den schwedischen Kunden getestet.



Das umweltfreundliche Moped EC-03 wurde von Yamaha auf dem schwedischen Markt getestet.

Diese interessieren sich für Mode und Technik und sind bereit, für gutes Aussehen und die neuesten technischen Errungenschaften Geld auszugeben. Zugleich gibt es einen ständig im Wandel begriffenen Zeitgeist, der immer neu auslotet, in welchem Maße man die gesellschaftlich akzeptierten Normen verlassen oder dehnen kann. Die Bevölkerung hat genau die richtige Größe, um eine gute Einschätzung zu bekommen, welche neuen Produkte und Trends ankommen und welche durchfallen.

Insgesamt gilt Schweden als modeinteressiertes Land, das Trends für den Rest der Welt setzt. Neueste Technik steht hoch im Kurs, ein durchschnittlicher Schwede nennt ganz selbstverständlich ein Smartphone und ein Notebook

oder iPad sein eigen, eine Digitalkamera und oft auch einen Beamer für das Heimkino. Der hohe Lebensstandard ist die Voraussetzung dafür, dass man sich die neuen Produkte auch leisten kann. Will ein Designer wissen, ob seine Produkte eine Chance haben, ist es eine gute Idee, das zuerst mal in Stockholm auszuprobieren. Staatlicherseits wird die Testmarkt-Funktion gefördert und unterstützt, verspricht man sich davon doch ein gutes Image und Klima für Investitionen im Land. So listet die Behörde Invest Sweden zehn Gründe auf, warum Schweden ein perfekter Testmarkt sei, und nennt u.a. die Innovationsfreudigkeit, die hohe Produktivität, gute Infrastruktur, hochentwickelte Forschung und den hohen Lebensstandard.

Übrigens, die schnelle Aufnahme technischer Neuigkeiten hat Tradition in Schweden. 1885 hatte Stockholm nicht nur weltweit die meisten Telefone pro Einwohner, sondern auch absolut. Und im Jahr 1900 gab es landesweit 16 Telefone pro 1.000 Einwohner. Das war acht mal mehr als im europäischen Durchschnitt.



Tillväxtverket

ist eine dem Wirtschaftsministerium angegliederte Landesbehörde. Sie soll das Unternehmertum und die Entwicklung in den Regionen fördern. Wandel und Innovation in Firmen und Regionen sollen unterstützt und vereinfacht werden. Ziel der Arbeit ist es, einen signifikanten Beitrag zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum zu leisten. Vom Jahresbudget in Höhe von ca. 430 Millionen Euro stammen etwa 175 Millionen aus EU-Mitteln.

Die Behörde gibt es erst seit 2009, sie ist also relativ jung und hat kein direktes Gegenstück in Deutschland, wo die Aufgaben meist direkt bei den Wirtschaftsministerien des Bundes und der Länder angesiedelt sind. Tillväxtverket beschäftigt gut 350 Mitarbeiter und ist mit Büros in neun Städten zwischen Arjeplog im Norden und Malmö im Süden vertreten, der Hauptsitz ist in Stockholm.

Zu den Aufgaben gehört es, mehr Bürgern die Möglichkeit zu geben, Geschäftsideen zu realisieren und sie darin zu ermutigen, Unternehmer zu werden. Dazu gehört auch, für eine gute Infrastruktur einzutreten und die regionale Wirtschaft in vielerlei Hinsicht zu unterstützen.

Im Juli 2012 geriet die Behörde für ihren internen Repräsentationsaufwand in die öffentliche Kritik. Die Zeitschrift Dagens Nyheter deckte unter anderem auf, dass für einen Mitarbeiter-tag im Stockholmer Grand Hotel mehr als 115.000 Euro ausgegeben worden waren. Daraufhin musste die Behördenleiterin Christina Lugnet ihren Posten räumen.

www.tillvaxtverket.se

**TILLVÄXT
VERKET**

Deutsch-schwedischer Austausch zu intelligenten Energiesystemen

Die Energieversorgung steht vor einer großen Umstellung, in der intelligente Vernetzungen eine entscheidende Rolle einnehmen werden. Diese ermöglichen nämlich den optimalen Einsatz von Lösungen wie intelligente Zähler, intelligenter Gebäudetechnik und Speicherkapazität in Form von Elektrofahrzeugen.

Um den Austausch zwischen Deutschland und Schweden in diesem Bereich zu fördern, organisierten die Schwedische Botschaft, die Schwedische Handelskammer und der Schwedische Außenwirtschaftsrat in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft am 22. Oktober im Rahmen des Symbiocity-Konzepts einen Dialog zum Thema Innovation und Entrepreneurship im Bereich intelligente Energiesysteme.

Nach Impulsreferaten von Vattenfall Distribution GmbH, dem Helmholtz Zentrum in Potsdam und dem Schwedischen Koordinierungsrat für Intelligente Stromnetze wurde lebhaft in einem Rundtischgespräch diskutiert. Neben Botschafter Staffan Carlsson und Staatssekretär Henning Heidemanns aus Brandenburg nahmen Führungskräfte aus der Energiewirtschaft und -forschung teil.

Diskutiert wurden u.a. mögliche Zusammenarbeiten in den Bereichen intelligente Städte, Konsumentenverhalten sowie Bestandteile des intelligenten Energiesystems. Das Forum fand im Zusammenhang mit der unter der Schirmherrschaft von Berlins Bürgermeister Klaus Wowereit geführten Ausstellung „Building Blocks“ statt, bei der Kinder und Jugendliche in der baulichen und stadtentwickelnden Planung beteiligt werden. Aufgrund des großen Interesses für einen weiterführenden Austausch wird eine Folgeveranstaltung im Frühjahr 2013 geplant.



Präsentation von Herrn Dr. Helmar Rendez, Vattenfall Europe Distribution GmbH, in den nordischen Botschaften



Führung durch die Building Blocks Ausstellung

Catharina Dreier
Schwedischer Außenwirtschaftsrat

Mobile Commerce – Ein Geschäftsmodell in Bewegung

Der Geschäftsverkehr mit mobilen Endgeräten auf Basis ortsunabhängig nutzbarer Mobilfunksysteme, kurz: M-Commerce, kommt in Bewegung, seitdem Smart Devices immer beliebter werden. 2011 wurden nach Branchenschätzungen weltweit knapp 70 Millionen Tablet-PCs verkauft. Die Zahl der verkauften Smart Phones soll allein im 1. Quartal 2012 bei ca. 145 Millionen Stück gelegen haben.

Entsprechend der wachsenden Verbreitung leistungsstarker, einfach zu handhabender und erschwinglicher Endgeräte wächst auch das Potenzial, über diesen Vertriebskanal gute Geschäfte zu machen – sei es im klassischen Warenabsatz oder über speziell für Smart Devices entwickelte Anwendungsprogramme, die Apps. Experten erwarten daher, dass der M-Commerce künftig zu einem wichtigen Teil einer Multi-Channel-Strategie des Handels werden wird.

Auch die rechtlichen Implikationen dieses Geschäftsmodells rücken damit zunehmend in den Blick. Probleme stellen sich zunächst im Hinblick auf den Datenschutz, da ein großer Teil der beliebten Apps vertrauliche Daten des Nutzers an den App-Hersteller oder an Werbefirmen übermittelt, z. B. Adressbuch, Aufenthaltsort und Nutzungsverhalten. Die Nutzer werden darüber häufig nicht oder nur unzureichend informiert. Daher sind die Datenübermittlungen regelmäßig rechtswidrig. Dem Erfolg der Apps schadet das bislang nicht. Solche Verstöße werden zzt. selten rechtlich verfolgt, und die Masse der Nutzer ist offenbar bereit, die häufig kostenlosen Apps – bewusst oder unbewusst – mit der Preisgabe ihrer persönlichen Daten zu bezahlen.

Aus Sicht des klassischen Warenhandels sind vor allem die Einbeziehung von AGB und die fernabsatzrechtlichen Informationspflichten angesichts der begrenzten Bildschirmgröße problematisch. Das OLG Hamm hat 2009 festgestellt, dass die Verbraucherinformationsrechte nicht aus Platzmangel beschnitten werden dürfen (vgl. Urteil vom 16. Juni 2009, Az.: 4 U 51/09).

Das bedeutet, dass Händler Kunden auch bei M-Commerce-Angeboten vor Vertragsschluss über die AGB informieren müssen. Dies erfordert eine lesbare Schriftgröße und eine klare Gliederung, die bei längeren AGB auf dem kleinen Display schnell verloren gehen kann. Das Platzproblem wird auch durch den Trend zu größeren Bildschirmen nicht vollends gelöst. Häufig wird sich der Händler daher auf einige zentrale AGB-Regelungen beschränken müssen, die auf wenigen Displayseiten ohne längeres Scrollen darstellbar sind.

Auch Pflichtangaben des E-Commerce – etwa die Widerrufbelehrung – müssen leicht erkennbar, klar und verständlich sein. Kürzen ist hier angesichts des zwingenden Charakters keine

Option. Die Praxis behilft sich u. a. mit weiterführenden Links, in welche bestimmte Informationen ausgelagert werden. Fehler führen an dieser Stelle zu Abmahnungen eines Wettbewerbers. Deswegen sollten sich alle Unternehmen, die ihr Geschäft mobil machen wollen, bei der Umsetzung frühzeitig rechtlichen Rat einholen.



Frank Linde, LL.M. (Stellenbosch)
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
gewerblichen Rechtsschutz CMS
Hasche Sigle Hamburg
frank.linde@cms-hs.com
www.cms-hs.com

Anzeige

  Linking the German and Nordic Markets	
Weitere Informationen: SveTys Schmiedesberg 18 a 21465 Reinbek Tel.: (+49) 40 72 00 41 93 Fax: (+49) 40 72 00 48 88 info@svetys.net www.svetys.net	▪ Training in interkultureller Kompetenz ▪ Einzelcoaching und Beratung z. B. bei Fusionen, Umstrukturierungen, Markterschließung ▪ Interkulturelle Teambildung, Projektbegleitung und -Optimierung ▪ Interkulturelle Begleitung in Veränderungsprozessen
▪ Interkulturelles Management ▪ Coaching ▪ Übersetzungen	

Neue Strategie für die Schwedische Handelskammer



sierte Mitglieder können sich in der Geschäftsstelle melden.

Wir wollen durch diese Strategie einen stärkeren direkten Nutzen für die Mitglieder schaffen und als Organisation den Geschäftserfolg unserer Mitglieder direkt unterstützen.

Es handelt sich hier um Fachkompetenzen, wie z. B. Recht, Steuerberatung, Kommunikation, Human Resources, Interkulturelle Beratung und Sprache; Fachkompetenzen, die auch im nächsten Jahr laufend in *Schweden aktuell* vorgestellt werden.

Die Schwedische Handelskammer ist nicht nur das Netzwerk und der natürliche Treffpunkt für die Schwedische Wirtschaft in Deutschland. Wir sind auch ein wichtiger Teil der Handelsförderung, und unsere Mitglieder sind das größte Kompetenzzentrum für schwedische Geschäftsanbahnungen in der Bundesrepublik.

In unserem Netzwerk findet man alle Kontakte, Fachkompetenzen, Erfahrungen und Informationen – alles, was schwedische Unternehmen, die sich für Deutschland interessieren, für mehr und bessere Geschäfte brauchen, um sich an diesem Wirtschaftsstandort zu vernetzen.

Auch die Handelskammer muss sich an die veränderten Anforderungen der Unternehmen anpassen. Hier sind konkreter Nutzen und Unterstützung bei der Kundenakquise gefragt, und zukünftig wird sich dieser Trend verstärken.

Um die Vernetzung effizienter zu machen, haben der Vorstand und die Geschäftsführung eine neue Strategie für die Kammer ausgearbeitet und beschlossen. Laut dieser Strategie wird die Kammer zukünftig auch als Beraterorganisation und Informationszentrum fungieren. So gewinnt das Netzwerk der Handelskammer an Bedeutung, und die Kammer wird als Treffpunkt attraktiver.

Die neue Strategie

1. Die Beratergruppen der Kammer sollen in eine Beratervermittlung umfunktioniert werden. So kann die Kammer alle Fachkompetenzen (Mitglieder) für eine erfolgreiche Geschäftsanbahnung in Deutschland vermarkten und vermitteln. Interes-

Das Angebot erfolgt in Absprache mit dem Außenwirtschaftsrat und der Botschaft, sodass sich die Organisationen ergänzen.

2. Eine Informationsdatenbank wird aufgebaut. Es gibt eine große Nachfrage an relevanten Information über die deutsche Wirtschaft und Geschäftsmöglichkeiten sowie zu Informationen über die schwedische Wirtschaft in Deutschland. Die Handelskammer baut eine stets aktualisierte Datenbank auf, die u. a. Listen schwedischer Unternehmen in Deutschland, Unternehmen in Deutschland nach Branche und Region und aktuelle öffentliche Ausschreibungen in Deutschland beinhaltet.

Finanzielle Voraussetzungen

Um eine solide finanzielle Basis für diese neue Strategie zu schaffen, die dazu notwendigen Investitionen zu ermöglichen und die finanziellen Altlasten zu begleichen, hat der Vorstand auch beschlossen, die Umlage, die von der Mitgliederversammlung im Mai genehmigt wurde, in voller Höhe zu erheben. Die Umlage wird im Dezember fällig; alle Mitglieder werden schriftlich benachrichtigt.

Netzwerk weiterentwickeln

Parallel zur neuen Strategie wird die Handelskammer auch daran arbeiten, das Netzwerk mit neuen Mitgliedern und hochwertigen Veranstaltungen weiter auszubauen, vor allem über die Regionalgruppen. Die Veranstaltungen sind ein wichtiges Aushängeschild für die Kammer. 2012 haben in der Handelskammer über 100 Veranstaltungen mit Kooperationspartnern stattgefunden.

Do MORE Business with Germany

– Seminar ermöglicht vertiefte Einblicke

Mitte Oktober veranstaltete die Schwedische Handelskammer in Deutschland zusammen mit der Stockholmer Handelskammer ein Seminar zum Thema „Do MORE Business with Germany“. Ziel der ausverkauften Veranstaltung war es, den rund 70 Anwesenden einen vertieften Einblick zu geben, welche Chancen Deutschland für ihre Geschäfte zu bieten hat und konkrete Erfahrungsberichte zu präsentieren.

Netigate war als Case Study eingeladen, über die eigenen konkreten Erfahrungen bei der Geschäftsetablierung in Deutschland zu berichten. Gründer und Geschäftsführer Victor Molander erklärte anschaulich, welche Herausforderungen sie angetroffen hatten und wie er und sein Team diese gelöst hatten. Abschließend sprach Mats Hultberg über die kleinen, aber wichtigen Unterschiede in der Geschäftskultur zwischen den beiden Ländern und nutzte die Möglichkeit, das Netzwerk und die Tätigkeit der Schwedischen Handelskammer in Deutschland vorzustellen.



Die Veranstaltung war eine Fortsetzung der bereits im März angefangenen Serie. An dieser Stelle sei der Stockholmer Handelskammer für die Einladung sowie Netigate und allen Mitwirkenden nochmals herzlich für den großen Einsatz und die dadurch sehr gelungene Veranstaltung gedankt!

Sverigetag von Green Investors in Düsseldorf

Die Aktiengesellschaft „Green Investors“ lud am 8. November Mitglieder und Freunde der Schwedischen Handelskammer in die stilvolle Umgebung des Wirtschaftsclubs Düsseldorf zu einem „Sverigedag“ ein. Der Abend begann mit einem Vortrag von Dr. Lars Strömberg, Geschäftsführer der CO2NE Neutral Energy, über die Energienutzung Schwedens und die Möglichkeiten der Biomasse. Laut Strömberg wird Schweden in Zukunft einen Energieüberschuss haben, was Investitionen in schwedische Biomasse-Energie interessant mache. Danach hielt Ulf Wenzig, Sustainability Manager bei IKEA, eine Präsentation über die umfassende Nachhaltigkeitsarbeit des Möbelriesen. Den Vortragsteil beschloss Elisa Saarinen, Geschäftsführerin von Svenska Handelsbanken in Deutschland, die kompetent und engagiert über die Herausforderungen der Eurokrise sprach.



Erik Schäfer, Vorstandsvorsitzender von Green Investors im Dialog mit Mats Hultberg

Zu Besuch bei der Rheinischen Post

Ein langer Abend bei der Rheinischen Post in Düsseldorf am 24. Oktober gehörte zu den Höhepunkten des Programmjahres der Regionalgruppe Rhein-Ruhr. Zu Beginn gab es eine spannende Diskussion mit dem *Schweden aktuell*-Kolumnisten und Deutschlandkorrespondenten des Svenska Dagbladet, Tomas Lundin, und dem Leiter der Auslandsredaktionen bei der RP, Dr. Matthias Beerwald. Hierbei ging es darum, wie man aus dem jeweiligen Ausland übereinander berichtet und wie Auslandsberichterstattung generell organisiert ist. Aber auch die aktuelle Krise der Printmedien und ihre Konsequenzen wurden lebhaft diskutiert. Dann folgte eine beeindruckende Besichtigung der gewaltigen Druck- und Verarbeitungsmaschinerie in nächtlicher Aktion.



Gelungener Auftakt für das JCC-Mentorenprogramm

Seit 2001 ist die Schwedische Handelskammer in Deutschland um ein bedeutendes Netzwerk reicher: den Junior Chamber Club (JCC). Den Gewinn, den beide Seiten von der engen Kooperation miteinander haben, wird nun im neu aufgerollten Mentorenprogramm deutlich. Darin bewerben sich engagierte JCC-Mitglieder und bekommen einen erfahrenen, persönlichen Gesprächspartner zur Seite gestellt, der sie in allen Fragen der Lebens- und Karriereplanung unterstützt. Durch den beidseitigen Austausch von Wissen und Erfahrung wird ein Prozess in Gang gesetzt, der beiden Seiten viel zu geben hat. Das Programm dauert zunächst ein Jahr. Bei gegenseitigem Einvernehmen gibt es eine Option auf Verlängerung.

Am 14. November haben viele interessierte JCC-ler die Möglichkeit genutzt, um sich im neuen Filippa K Concept Store in Berlin über Mentoring als Karrierebegleiter und das Mentorenprogramm des JCC zu informieren. In der Kick-off-Veranstaltung haben Dr. Peter Kolb und Sascha Felden von Mercuri Urval, einem der führenden Beratungsunternehmen in den Bereichen Rekrutierung und Talent Management, zunächst erklärt, was Mentoring überhaupt ist. Sie erläuterten die Funktionen von Mentoring als Karrierebegleiter und auch die Funktionen der Beteiligten. Ganz klar herausgestellt wurden die Vorteile, Arten und Formen des Mentoring. Anschließend hat der Präsident der Schwedischen Handelskammer, Alexander Foerster, das JCC-Mentorenprogramm vorgestellt – und wie der Wissens- und Erfahrungsaustausch bei uns ablaufen wird.

Mercuri Urval hat unter den anwesenden JCC-Mitgliedern eine Potenzialanalyse im Wert von 3.000 Euro verlost. Bei dieser Analyse werden individuelle Kompetenzen, Stärken und mögliche Verbesserungspotenziale näher beleuchtet. Die Ergebnisse werden der glücklichen Gewinnerin in einem ausführlichen und vertraulichen Feedback-Gespräch aufgezeigt. Die daraus abgeleiteten Entwicklungsperspektiven sind besonders für junge Talente interessant.

Nach dem ersten Teil des Abends, der mit seinen informativen Vorträgen den JCC-Mitgliedern der Schwedischen Handelskammer vorbehalten war, folgten viel Networking und eine exklusive Shoppingnight bei Filippa K. Hier waren auch Nicht-Mitglieder herzlich willkommen, um in den Genuss von Styl-



ingberatung, Rabatten, der Vorstellung der aktuellen Herbst-/Winterkollektion und Goody Bags zu kommen.

Der Abend war ein voller Erfolg – auch dank der großzügigen Unterstützung von Mercuri Urval und Ronny Krohn und seinem Team bei Filippa K, die die Gäste mit Fingerfood und Getränken verwöhnt haben.

Alle JCC-ler, die den wertvollen Wissens- und Erfahrungsaustausch suchen und sich noch für unser Mentorenprogramm bewerben möchten – das gilt natürlich auch für Bewerbungen als Mentor! – können sich jederzeit gerne bei uns melden. Informationen gibt es hier: www.schwedenkammer.de/mentor

Filippa K **Mercuri Urval**



Alexander Foerster (Präsident Schwedische Handelskammer), Sascha Felden (Mercuri Urval), Dr. Peter Kolb (Mercuri Urval) (v.l.n.r.)



Sascha Felden (Mercuri Urval), Ines Fauter (JCC Düsseldorf/Köln), Glücksfee Isabelle (Filippa K), Dr. Peter Kolb (Mercuri Urval) (v.l.n.r.)

JCC – Status quo und Ausblick



Ende Oktober haben sich die Mitglieder der JCC-Komitees Berlin, Düsseldorf/Köln, Frankfurt, Hamburg und München in der Geschäftsstelle der Nordea Bank Finland Plc. in Frankfurt zu einem Planungstreffen zusammengefunden. Helena Videtic wurde als neues Komiteemitglied für Frankfurt begrüßt, und Ina Voigt hat sich als Elternzeitvertretung für Rebecca Hillmanns und als

Koordinatorin des Junior Chamber Clubs in der Geschäftsstelle (bis Ende 2013) vorgestellt.

Neben einer Präsentation aller Komitees, Tätigkeiten und Herausforderungen in den einzelnen Regionen, Mentorenprogramm und Budget stand die Weiterentwicklung des JCC im Vordergrund. In einem konstruktiven Austausch wurde der Unique Selling Point des JCC herausgearbeitet – der auch für die Mitgliederakquise wichtig ist. Thematisch und inhaltlich grenzt sich der JCC klar von anderen Netzwerken ab: Der Bezug zu Schweden und zur Wirtschaft sind in dieser Kombination einmalig. Zusätzlich werden progressive, innovative, kreative und junge Themen angesprochen, die durch gesellige Veranstaltungen ergänzt werden.

Um die Strahlkraft des Junior Chamber Clubs als regionales und nationales Netzwerk zu stärken, ist eine jährlich stattfindende, eigene nationale Veranstaltung denkbar – mit Mehrwert für alle Beteiligten. Eine Auftaktveranstaltung ist im Spätsommer 2013 in Hamburg vorgesehen.

Hej!

Es gibt neue Gesichter in der Schwedischen Handelskammer: Seit Mitte Oktober unterstützen Anja Benksch und ich die Geschäftsstelle in Düsseldorf. Während Anja uns als studentische Aushilfe den Rücken frei hält, vertrete ich Rebecca Hillmanns während ihrer Elternzeit bis Ende 2013. Als promovierte Geisteswissenschaftlerin bringe ich Erfahrung in Veranstaltungs- und Projektmanagement sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit. Ich habe in Deutschland und Norwegen Konferenzen, Messen, Preisverleihungen und andere Aktivitäten in Wissenschaft und Kultur geplant und durchgeführt. Die Verbindung zu Schweden war zunächst nur privater Natur, wurde durch die Arbeit für eine schwedische Kultureinrichtung allerdings sehr konkret. Zuletzt habe ich Key-Account-Kunden

diverser Wirtschaftsunternehmen betreut und beim Personalmarketing unterstützt. In der Geschäftsstelle plane ich Veranstaltungen und koordine laufende Projekte. Zum Beispiel betreue ich den Junior Chamber Club, das Mentorenprogramm und die Regionalgruppen. Außerdem habe ich meine Finger im Spiel, wenn es um die Veröffentlichungen der Schwedischen Handelskammer geht – etwa auf der Homepage oder in *Schweden aktuell*! Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und euch!

Ina Voigt

VERANSTALTUNGEN IN DEN REGIONEN

Dezember

- 13.12. JCC Berlin: Weihnachtsmarkt und Ausblick 2013, Berlin
- 13.12. JCC Hamburg: After-Work-Glühwein auf der Fleetinsel, Hamburg
- 13.12. Lucia-Zug im Kaisersaal, Frankfurt
- 13.12. Jullunch, Berlin

Januar

- 30.01. JCC Berlin: Neujahrsempfang der Juniorenorganisationen, Berlin

Diese und weitere Veranstaltung finden Sie auf www.schwedenkammer.de. Wir freuen uns auf viele neue Veranstaltungen im neuen Jahr! Gott Nytt År!

SAVE THE DATES !



Entspannt nach Schweden

Sponsoren der Kammer



**10% Rabatt für Mitglieder der
Schwedischen Handelskammer***

Nutzen Sie „Schweden aktuell“ für Ihre Kommunikation!

Die Mediadaten mit Themen und Terminen für 2013 finden Sie in diesem Heft oder unter www.schwedenkammer.de. Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-938 54 17 oder schwedenkammer@nordis.biz. Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 01.02.2013.

Impressum

Herausgeber:

Schwedische Handelskammer in der
Bundesrepublik Deutschland e.V.
Berliner Allee 32, 40212 Düsseldorf
Tel. 0211-86 20 20-0, Fax 0211-32 44 88
www.schwedenkammer.de
V.i.S.d.P.: Mats Hultberg, Geschäftsführer
Titelbild: Imagebank Sweden, Mona Loose

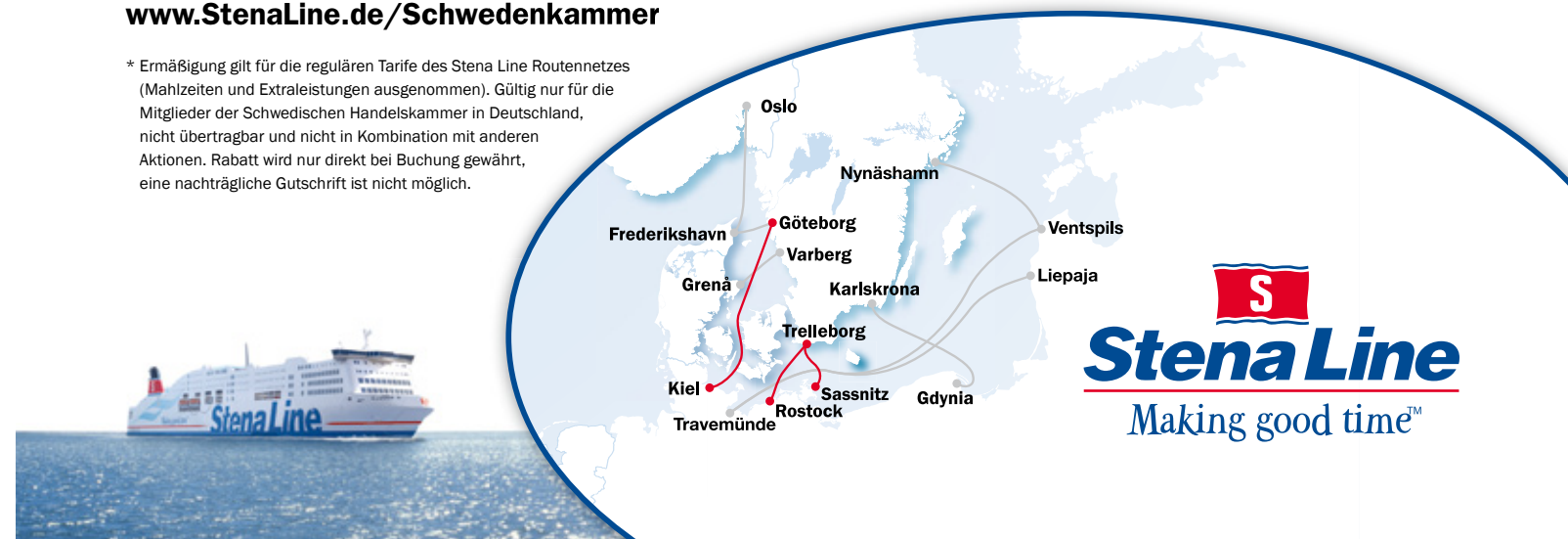
Koordination, Anzeigen, Produktion:

Nordis – Agentur für Kommunikation
Werdener Straße 28, 45219 Essen,
Tel. 02054-938 54 0
schwedenkammer@nordis.biz
www.nordis.biz
Druck: Peter Pomp GmbH, Bottrop
Nachdrucke nur auf Anfrage und
mit Quellenangabe und Belegexemplar.

Stena Line ist der bequemste Weg nach Schweden. Lehnen Sie sich zurück, genießen Sie die Annehmlichkeiten an Bord und kommen Sie entspannt ans Ziel. Unsere komfortablen Fähren bringen Sie bis zu 4-mal täglich von Rostock oder Sassnitz nach Trelleborg und über Nacht auch von Kiel nach Göteborg.

Buchung und weitere Informationen: www.StenaLine.de/Schwedenkammer

* Ermäßigung gilt für die regulären Tarife des Stena Line Routennetzes (Mahlzeiten und Extraleistungen ausgenommen). Gültig nur für die Mitglieder der Schwedischen Handelskammer in Deutschland, nicht übertragbar und nicht in Kombination mit anderen Aktionen. Rabatt wird nur direkt bei Buchung gewährt, eine nachträgliche Gutschrift ist nicht möglich.



Stena Line
Making good time™

Auf der Zielgeraden zu SEPA – mit einem erfahrenen Partner an Ihrer Seite

Die Zeit läuft!

Am 1. Februar 2014 wird der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum Wirklichkeit. Bis dahin reicht es nicht, auf IBAN und BIC umzustellen. Viele weitere Hürden müssen genommen werden: Interne Schnittstellen sind anzupassen, Daten müssen konvertiert werden, für Lastschriften wird eine Mandatsverwaltung obligatorisch. In Finnland, einem der Heimatmärkte der SEB, ist SEPA bereits seit 2011 Realität. Dort hat die SEB zahlreiche Unternehmen erfolgreich über die Ziellinie begleitet. Machen Sie sich unsere Erfahrung zu Nutze – seien Sie eine Nasenlänge voraus.

Unsere SEPA-Spezialisten erreichen Sie unter der Telefonnummer 069 258-5181 oder per
E-Mail an: cmsales@seb.de

